

Das Amt Dresden, dessen Zubehör 1292 bis nach Pirna reichte¹⁾, war in früherer Zeit umfangreicher; denn zwei Ämter Dohna und Radeberg hatten sich abgesondert: jenes war eine im Jahre 1304 entstandene Exemption, die Friedrich Clemme, der Markgraf von Dresden, zu Gunsten der Burggrafen v. Dohna getroffen hatte²⁾. Auch Rabenau und Dipoldiswalde als ursprüngliche Meißner Lehen dürften zum Dresdner Bezirk gehört haben. Im Süden stieß Amt Dresden in seiner ältesten Ausdehnung an das Königreich Böhmen (Pirna), im Osten an das meißner Bischofsland (Stolpen, Liebethal) und die Oberlausitz (Pulsnitz, Königsbrück), im Norden an das Amt Großenhain und im Westen an das meißner Kirchenland an der Weißeritz und ans Amt Tharandt. Dresdner Vögte des 13. Jahrhunderts sind uns namentlich unbekannt. In der ältesten Urkunde, die uns Dresden nennt und dort auch am 31. März 1206 ausgestellt ward, treten mitten unter den ritterlichen Zeugen (v. Zehmen, v. Erdmannsdorf v. Zetscha, v. Eula, v. Schellenberg) als „*officiati curiae*“ ein Mecelin und ein Knapatz auf. Vielleicht ist einer von ihnen der Dresdner villicus, der *officiatus* des dortigen landesherrlichen Wirtschaftshofes (*curia*)³⁾; bedenken wir nur, daß damals noch militärische und richterliche Funktionen in den Händen der Burggrafen v. Dohna lagen. Noch ein Wort sei gesagt über die doppelte kirchliche Lehnshoheit, die einerseits dem Bischof von Meißen, andererseits dem Abte von Hersfeld zustand⁴⁾. Wohl in beiden Fällen handelt es sich um Lehnsauftrag: nach seines Vaters Tode hatte Friedrich Clemme nach einer Urkunde vom 1. Oktober 1292 Dresden, Radeberg und die Heide dazwischen vom Bischof zu Lehn genommen, während Friedrich der Freidige seine Ansprüche an Dresden durch das Lehnsverhältnis zu Hersfeld zu sichern suchte⁵⁾.

Für das Amt Großenhain können wir 1220 Theodericus *officiatus de Ozzec*, 1227 Heinricus *advocatus de Hagin*, den Schwiegersohn des Vogtes Heinrich sen. von Freiberg, und 1230 Rudolfus *advocatus de Ozzek* urkundlich belegen⁶⁾. Bereits Dietrich der Bedrängte hatte die Gegend vom Hoch-

¹⁾ v. Webers Archiv V, 262 f: Dreseden civitas cum suis pertinentiis usque Perne.

²⁾ S. Graf Dohna, D. Donins I, Urk. Nr. 19. 46. Diese Zeitschr. XXXVI, 209 u. Anm. 3.

³⁾ Cod. dipl. Sax. reg. II, 1, Nr. 74.

⁴⁾ A. a. O. II, 1, Nr. 372 f: daz sal unsme herren dem apte von Hersvelde (Hirsfelde) an syme rechte nycht schaden.

⁵⁾ v. Webers Archiv V, 362 f.

⁶⁾ Cod. dipl. Sax. reg. II, 4, Nr. 389 b. 398 d; II, 12, Nr. 9.